

nur durch die Paarung mit dieser so bezeichneten Gestalt kenntlich. Die Köpfe beider Figuren fehlen; sie sind abgemeißelt; sie müssen einmal, da sie verdorben waren, modern ergänzt gewesen und wieder abgefallen sein.

Dass die Schlange, auf welcher die Evidenz der wesentlichen Eigenthümlichkeit der ganzen Darstellung beruht, auf dem etwas stumpfen Relief wirklich unzweideutig zu erkennen ist, dafür berufe ich mich gern auch auf das Zeugniß Fränkels und Furtwänglers, denen ich Gelegenheit hatte, den Gypsabguss zu zeigen.

Eine befriedigende Erklärung vermag ich nicht zu geben. Das Relief gehört zu denen, welche die Darstellung des sogenannten Todtenmahles in Berührung mit dem Cultus des Asklepios zeigen, woraus man, wie mir scheint mit Unrecht, Anlass genommen hat, wenigstens auf einem Theile dieser Reliefs in der Figur des gelagerten Mannes Asklepios selbst zu erkennen. Neuerdings muss Dumont in seiner leider ungedruckten Abhandlung ‚sur les banquets funèbres‘ (1867) eine solche Interpretation offen gelassen haben,<sup>1</sup> und nachher hat namentlich von Sallet sie in sehr weitgehendem Masse wieder geltend gemacht.<sup>2</sup>

Wenn die unter von Sallets Beweisstücken oben an stehende, in der Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr. für die thrakische Stadt Bizye geschlagene Münze eine im Typus allerdings ganz mit den sogenannten Todtenmahlreliefs übereinstimmende Darstellung durch Beifügung der auf keinem mir bekannten Todtenmahlreliefs vorkommenden um den Stab gewundenen Schlange zur Darstellung der in jener Stadt besonders verehrten Heilgötter stempelt, so kann dieses vereinzelt späte Vorkommniß unmöglich gar als Grundlage der Interpretation für die ursprüngliche Bedeutung jener Reliefs dienen, deren gerade älteste Beispiele in Attika, welche ziemlich weit in die vorchristliche Periode zurückreichen, auf ganz unzweifelhaften Grabsteinen vorkommen.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Revue archéol. N. S. XX, 1869, S. 232 ff., besonders S. 429. Girard im Bull. de corr. hellénique II, S. 74 ff.

<sup>2</sup> Zeitschrift für Numismatik V, S. 320 ff. Auch der gefälschten Inschrift eines schönen Todtenmahlreliefs im Sepulchral Room des British Museum (Aesculapio Tarentino Salenius Arcas) liegt diese Auffassung zu Grunde.

<sup>3</sup> Kumanudis, Ἀττικῆς ἐπιγραφῶν ἐπιτύμβιοι σελ. 26'.